schnittsarbeitsentgeltes das ungekürzte Arbeitsentgelt zu Grunde zu legen, soweit in den letzten drei Monaten der Arbeitnehmertätigkeit vor der Arbeitslosmeldung infolge „Arbeitsmangels" die in der Arbeitsstätte übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreicht ist und deshalb Lohnkürzungen vorgenommen werden. Bei Arbeitgebern wie Arbeitnehmern herrscht über den Begriff „Arbeitsmangel" vielfach noch Unklarheit. Durch Witterungseinflüsse, insbesondere Frost, bedingte Entlassungen können z. B. nicht als Entlassungen infolge von „Arbeitsmangel" angesprochen werden; vielmehr muß namentlich in Rücksicht auf die obigen Bestimmungen der Entlassungsgrund „Arbeitsmangel" von dem Entlassungsgrund „Frost" scharf unterschieden werden. Bei der Entlassung von Bauarbeitern in den Wintermonaten wird es sich daher, wenn tatsächlich „Arbeitsmangel" vorliegt, zur Vermeidung von zeitraubenden Erörterungen durch den Arbeitsnachweis empfehlen, „Arbeitsmangel (kein Frost)" in den Entlassungsbescheinigungen, bei Entlassungen infolge von Witterungseinflüssen jedoch nur „Frost" anzugeben.

—* **Von der Fischzucht.** Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß im vergangenen Jahr die Besatzfischernte nach ihrer Menge nicht in der erhofften Weise ausgefallen ist. Aus diesem Grunde ist rechtzeitig Bestellung auf Besatzfische empfehlenswert, wobei der Sächsische Fischereivereine. V., Dresden-A., Sidonienstraße 14, gern bereit ist, Bezugsquellen gut gezüchteter Besatzfische kostenlos nachzuweisen.

* **Röderau.** Die hiesige Schule bringt Sonntag, den 5. 2. und Mittwoch, den 8. 2. im Waldschlößchen Fr. Naglers Festspiel „Kleinstadtzauber" zur Aufführung. Möge das Stück, das bereits in vielen Orten mit außergewöhnlichem Erfolge aufgeführt worden ist, auch hier infolge seines volkstümlichen Inhaltes, seiner reizenden Musik und buntfarbigen Inszenierung großen Zuspruch haben. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

* **Pausitz.** Durch ein Saalfest feierte der Militärverein Pausitz und Umgegend am Donnerstag im hiesigen Gasthofe sein 25jähriges Vereins-Jubiläum. Ein schneidiges Konzert lieferte die Kapelle des Reiterregiments Nr. 12 aus Dresden unter Leitung ihres Obermusikmeisters Gröbe. Nach erfolgtem Einmarsch von 11 Fahnen sprach Fräulein Boden einen begeisternden Prolog, worauf der Vorsteher Kam. Schönert die Festversammlung, vor allem aber den ersten Vizepräsidenten des Sächsischen Militärvereinsbundes, Herrn Grützner-Dresden, den Bezirksvorsteher Kam. Gründera-Großenhain, den Vertreter des Deutschen Offizierbundes, den Stahlhelm und die Brudervereine, begrüßte. In pietätvoller Weise gedachte sodann der Vorsteher der gefallenen und gestorbenen Kameraden. Dabei spielte das Orchester das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Militärische Ehren erwies die Gewehrabteilung des Militärvereins Röderau und der Spielmannszug des Stahlhelm. Ein Bild des Jubelvereins zeichnete in trefflicher Festrede Herr Pfarrer Michael. Er erinnerte an das Jahr 1903, wo der Sattlermeister Metzner eine Aufforderung im Riesaer Tageblatt erließ, um einen Militärverein in Pausitz zu gründen. 25 Kameraden traten sofort bei. Von diesen sind noch 15 am Leben und dem Verein treu geblieben. In selbstlosester Hingabe leitete den jungen Verein Herr Kantor Krauße als erster Vorsteher bis 1909. Ihm folgte der jetzige Vorsteher Hermann Schönert, der das Werk weiter gebaut und gefördert hat. Der Festredner gedachte der Geschehnisse in den verflossenen 25 Jahren, die dem Verein so manche frohe Stunde brachten. Es kamen aber auch schwere Stunden, als 1914 zwanzig Vereinskameraden mit hinauszogen. Stolzes, hochgemutes Erleben waren die Treue und die Tapferkeit der Kameraden. Alle 20 Kameraden des Vereins kehrten wieder heil zurück. Schwere Stunden brachte auch der Zusammenbruch unseres deutschen Vaterlandes. In dieser Zeit zeigten die Militärvereine ihre alte Kraft. Ein besonderes Ereignis war die Weihe der Fahne am 13. Juni 1926. Heute zählt der Verein 7 Ehrenmitglieder und 50 Mitglieder. Wie ein Mensch an seinem Geburtstage zurück an eigene Erlebnisse denke und sich frage, wie seine Ziele und Ideale waren, ob er vorwärts gekommen sei, so denke auch der seinen Geburtstag feiernde Militärverein daran und könne diese Frage ohne Zweifel bejahen. Die Ziele der Militärvereine seien Kameradschaft und Vaterlandsliebe. Die Kameradschaft hat sich beim Erleben im Felde betätigt und wird mit hinausgenommen in das berufliche Leben. Wo solches der Fall ist, wächst die Liebe zum Vaterlande und zum deutschen Volke. Volksgemeinschaft und Kameradschaft hat auch der Militärverein Pausitz gepflegt und gehalten. Unser altes Vaterland ist zerbrochen, wir müssen ein neues aufbauen, in dem sich jeder zur Volksgemeinschaft hingezogen fühlt. Dem Hoch auf den Jubelverein folgte der allgemeine Gesang „O Deutschland, hoch in Ehren". Der zweite Teil der Vortragsfolge brachte neben mehreren hübschen Musikstücken einen entzückenden Tanz zweier Rokokopärchen und die Ehrung von 15 Vereinskameraden, denen das Bundeszeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreicht wurde. Die Zeichen händigte Herr Grützner aus, der herzliche Grüße und beste Wünsche des Militärvereinsbundes überbrachte, sich anerkennend über den guten Geist der Kameradschaft im Vereine äußerte und ihm den Wahlspruch Hindenburgs von der Treue als dem Mark der Ehre zum Vorbilde für die Zukunft mit auf den Weg gab. Dem deutschen Vaterland, unserm Hindenburg und den Jubilaren erklang ein hoch! Die erste Strophe des Deutschlandliedes wurde gesungen. Namens des Bundesbezirks Großenhain beglückwünschte der Bezirksvorsteher den Verein Pausitz und dankte seinem Vorsteher für kameradschaftliche Mitarbeit. Für die Jubilare dankte Herr Pfarrer i. R. Wittig. Er sprach seine Freude aus, daß ihm der Militärverein durch die Einladung zum Jubelfeste Gelegenheit gegeben habe, wieder einmal in der Gemeinde zu weilen, wo er über 20 Jahre wirkte. Beste Wünsche sprach er aus für den Militärverein Pausitz, für die Militärvereinssache im allgemeinen und für die beiden verdienten Führer Kam. Grützner und Grunberg. Dann kamen als Gratulanten die Vertreter folgender Vereine: Ehem. 103er Riesa, Vereinigte Militärvereine von Riesa, Poppitz-Mergendorf, Deutscher Offizierbund, Stahlhelm, ev-nat. Arbeiterverein Riesa, Militärvereine Lommatzsch, Weida, Röderau und Merschwitz. Kam. Vorsteher Schönert dankte für die erwiesenen Ehrungen. Mit dem Fahnenausmarsch schloß der Hauptteil der Feier. Bei dem alsdann folgenden Festball wurde das Tanzbein in ausgiebigster Weise geschwungen. Möchten alle guten Wünsche, die dem Militärverein Pausitz am Festtag ausgesprochen wurden, in Erfüllung gehen!

* **Roßwein.** Schulfest. Das weit über Sachsen hinaus bekannte Roßweiner Schulfest, das aller vier Jahre stattfindet, soll zufolge Beschlusses des Schulausschusses im Jahre 1929 wieder abgehalten werden. Als Festtage wurden der erste Sonntag der großen Ferien 1929 und anschließende Montag bestimmt. Das letzte Roßweiner Schulfest, das erste nach dem Kriege, fand 1925 statt. Annähernd 20000 Fremde waren anwesend.

**Meißen.** Die Schiffahrt stromaufwärts hat, seitdem die Eisbarre an der Landesgrenze abgeschwommen ist, mit aller Stärke eingesetzt, und auch am hiesigen Elbkai lagen wieder in den letzten Tagen bis zu sieben Kähne, die ihre Ladung für Meißen löschen, um dann ihre Fahrt fortzusetzen. In kurzen Abständen folgen sich die Schleppzüge mit tiefgehenden, also schwer beladenen Kähnen. Beim Passieren der Resten alten Brücke zeigt sich immer wieder, welche Schwierigkeiten die Durchfahrt den Schiffszügen verursacht, welches Hindernis die Brücke für die Schiffahrt ist. Kreuz und quer pendeln die Kähne unterhalb der Brücke, sobald der Dampfer nicht in forscher Fahrt die Durchfahrt zu bewerkstelligen vermag, und immer und immer wieder fahren Kähne auf die Vorlager der Brückenpfeiler. Gestern nachmittag geschah es, daß der vorletzte Kahn eines Zuges auf dem Vorlager fest wurde, und als der Dampfer wieder anzog, die Trossen rissen und beide Kähne rückwärts abschwammen. Dabei wurde die Steuerung des ersten durch den Bug des zweiten Fahrzeuges behindert, so daß der erste Kahn drohte quer in die Fahrrinne zu liegen zu kommen. Zum Glück setzte der geworfene Anker die Schleppkette der Kettendampfer, so daß er hielt, denn auf dem felsigen Grunde der Brückendurchfahrt ist das höchst selten der Fall. Nur durch diesen Umstand wurde eine größere Havarie vermieden. Aber auch dieser Vorfall zeigt wieder deutlich, wie notwendig auch im Interesse der Schiffahrt eine neue Brücke in Meißen ist.

—g. **Meißen.** Verurteilung eines ungetreuen Gemeindebeamten. In der Zeit von Mitte August 1924 bis zum Oktober vergangenen Jahres veruntreute der jetzt 32 Jahre alte ehemalige Beamtenanwärter in der Gemeindeverwaltung Görnewitz, Säring, nach und nach gegen 2300 Mark. Von den jeweils erlangten Geldbeträgen machte er sich allerlei Anschaffungen. Das Schöffengericht Meißen verurteilte Säring wegen dieser Unehrlichkeiten zu sechs Monaten Gefängnis. Durch Pfändung der angekauften Sachen und anderweite Sicherheitsleistungen soll der Gemeinde Görnewitz ein Schaden nicht erwachsen sein.

—g. **Weinböhla.** Der Kranzdiebstahl am Kriegerehrenmal vor Gericht. Schon mehrfach wurden in Weinböhla die am dortigen Kriegerehrenmal niedergelegten Kränze entweder gleich ganz entfernt (beispielsweise in den Teich geworfen!), oder ihrer Schleifen beraubt. So hatte am 2. November vorigen Jahres die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei einen mit Schleife versehenen Kranz niedergelegt. Erst war die Kranzschleife geraubt worden, dann wurde in der Nacht darauf auch der Kranz entfernt und in den Gemeindeteich geworfen. Der Täter war aber diesmal beobachtet und gestellt worden; es war der 35jährige Arbeiter H. J. Dünnbier, wohnhaft in Weinböhla, der sich deshalb vor dem Amtsgericht Meißen zu verantworten hatte. Der Angeklagte wurde wegen Sachbeschädigung zu 30 Mark Geldstrafe, hilfsweise zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

—a. **Dresden.** Aufklärung eines schweren Verbrechens — Festnahme der Unholde. Ein unerhörtes Verbrechen wurde, wie bereits berichtet, am 27. Januar abends in der 10. Stunde auf dem Wege von Ottendorf-Okrilla nach Lomnitz im Walde von zunächst zwei unbekannten Unholden verübt. Unter Bedrohung mit Totschlag hatten sie einen 58jährigen Landwirt, der schwer asthmaleidend ist, im Schach zu halten verstanden und vor dessen Augen seine 52 Jahre alte Frau vergewaltigt. Dem Gendarmeriehauptwachtmeister Herrnsdorf in Seifersdorf gelang es, die beiden Verbrecher in Radeberg zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies der 48 Jahre alte, verheiratete, mit Zuchthaus vorbestrafte Glasmacher Albert Denkert und der 23 Jahre alte Glasfabrikarbeiter Wilhelm Braunschläger, beide in Radeberg wohnhaft.

* **Dresden.** Zigeunerunwesen. Am Fischhofplatz kam es am Mittwoch abend zwischen einer Anzahl betrunkener Zigeuner und Zivilisten zu einer wüsten Schlägerei, bei der einer der Zivilisten bewußtlos geschlagen wurde. Nach Mitternacht wiederholte sich der Tumult, wobei die Zigeuner Passanten auf der Annenstraße und Am See mit Dolchen bedrohten. Nachdem das Ueberfallkommando eingesetzt war, gelang es drei Zigeuner und eine Frau festzunehmen. Der Hauptbeteiligte entkam im Dunkel der Nacht.

* **Dresden.** Beseitigung der Königsbilder im Rathaus. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer gestrigen Sitzung mit 43 gegen 29 Stimmen einen sozialdemokratischen Antrag an, die in der Wandelhalle des Neuen Rathauses noch vorhandenen sechs Fürstenbilder gegen in städtischem Besitze befindliche Kunstwerke auszuwechseln oder Dresdner Künstler zu beauftragen, eine der republikanischen Würde entsprechende Bildausstattung durchzuführen. Es handelt sich um die Gemälde der Könige Anton, Friedrich August II., Johann, Georg, Albert und Friedrich August. Für den Antrag stimmten außer den Sozialdemokraten und Kommunisten auch die Altsozialisten und Demokraten. Ein kommunistischer Antrag, an Stelle der Königsbilder die Bilder revolutionärer Vorkämpfer, wie Marx, Engel, Liebknecht usw., herzustellen, wurde abgelehnt.

* **Grillenburg.** Gegen die Auflösung des Grillenburger Forstreviers. Das hiesige Forstrevier, eines der ältesten, schönsten und bekanntesten Reviere Sachsens, soll aufgelöst werden. Da die Aufstellung aus Sparsamkeitsgründen beabsichtigt ist, wäre es vorteilhafter, wenn man das im Zentrum des Tharandter Waldes liegende Grillenburger Revier beibehalte und dafür die beiden ungünstigen und schwer zu verwaltenden Außenreviere Rauendorf und Spechtshausen auflösen wollte. Die Verwaltung des neuen großen Reviers würde von Grillenburg aus leicht zu bewältigen sein, während der jetzige Plan sicher zu Unannehmlichkeiten führen würde.

* **Bad Schandau.** Bürgermeisterwahl in Bad Schandau. Rechtsanwalt Rudolf Ritter aus Bernstadt bei Löbau wurde von den Bürgerlichen einstimmig gewählt. Die Linken enthielten sich der Stimme.

* **Königsbrück.** Nach längerer Winterpause ist wieder der erste größere Truppenteil hier eingetroffen. Das 2. Bataillon 5. Infanterie-Regiment aus Prenzlau hat auf dem Truppenübungsplatz Quartier bezogen und hält in der nächsten Zeit Schießübungen ab.

**Großschönau.** Ein verdienter deutscher Forscher gestorben. In Großschönau i. Sa. ist, 51 Jahre alt, der Privatier Hermann Diernhofer gestorben. Sein Name verbindet sich untrennbar mit der Farbenphotographie, einem Zweige der Lichtbildkunst, auf dem der Verstorbene bahnbrechend gewirkt hat. Es gelang ihm in 30jähriger Arbeit 3 wichtige Erfindungen zu machen, und zwar konstruierte er zuerst einen Apparat zur Herstellung von Farbenbildern, darnach erfand er ein Druckverfahren, das die naturgetreue Wiedergabe der Farben ermöglichte und schließlich einen Projektionsapparat mit dem vermittels von Filtern 180 bis 250 Farbenvariationen ausgenützt werden konnten. Ein Verfahren, das besonders für die Textilindustrie großen Wert besitzt. Diese Patente wurden seinerzeit von Amerika um den Preis von 100000 Dollar anzukaufen versucht, doch hat Diernhofer das Angebot abgeschlagen. Seine Erfindung wird von seinen Erben ausgebeutet.

* **Bautzen.** Zur beabsichtigten Einziehung der Kreishauptmannschaft Bautzen. Das „Bautzener Tageblatt" veröffentlicht eine vom Stadtrat Bautzen unterzeichnete Eingabe an Landtag und Staatsregierung in Form einer Kundgebung der Oberlausitz zu den Schiedschen Vorschlägen, in welcher gegen die Einziehung der Kreishauptmannschaft Bautzen Stellung genommen wird. In der Eingabe wird festgestellt, daß man auch in der Oberlausitz bestrebt sei, den Verwaltungsapparat so einfach wie möglich zu gestalten, sollte dies gleich die Interessen der Oberlausitz bezw. der Stadt Bautzen berühren, wenn dadurch nur eine wesentliche Ersparnis der Verwaltungskosten verbunden sei. Durch die Einziehung der Kreishauptmannschaft Bautzen und ihre Verlegung nach Dresden würde jedoch ein Abfließen des Oberlausitzer Wirtschaftslebens in Richtung Dresden nicht ausbleiben. Wenn Ersparnisse in Frage kämen, so könnten es nur solche an Besoldung sein, welche jedoch wieder wettgemacht würden dadurch, daß für die Arbeiten, die seither der Kreishauptmann geleistet hat, nach der Verlegung noch ein anderer Rat eingestellt werden müßte. Eine Kreishauptmannschaft müsse räumlich eng mit dem Bereich ihrer Tätigkeit verbunden sein. Um sich die nötige Sachkunde für ihre Arbeiten und Entschließungen zu verschaffen, müßten die Beamten der Kreishauptmannschaft Dresden jedesmal den Oberlausitzer Bezirk bereisen, was sicherlich in einem gewissen Mißklang mit dem Begriff „Einsparung" stehen würde. Es liege doch sicher nicht im Sinne einer volkswirtschaftlichen Einsparung, wenn der Staat weniger Ausgaben habe, dadurch aber die Bevölkerung in größerem Maße belastet werde. Bei einer Verlegung der Kreishauptmannschaft nach Dresden sei das für die Bewohner der Oberlausitz der Fall. Der Regierung wird ferner vor Augen geführt, daß die Oberlausitz in ihrer Eigenschaft als Grenzgebiet stolz darauf sei, die Belange des Deutschtums in diesem Grenzgebiete vertreten zu können. Die Oberlausitz gönne der Stadt Dresden ihre Entwickelung, aber zu einer Förderung dieser Stadt auf Kosten der umliegenden Mittelstädte liege keine Staatsnotwendigkeit vor. U. a. wird gefragt, welches Interesse der Staat daran haben könne, noch mehr Verkehr nach Dresden zu leiten. — Zum Schluß wird die Staatsregierung gebeten, durch eingehende Klarstellung aller Verhältnisse, insbesondere der Höhe der zu erhoffenden Ersparnisse sich von der Richtigkeit der in der Eingabe zum Ausdruck kommenden Gedankengänge zu überzeugen. Der Eingabe hat sich eine ganze Reihe von Städten, Gemeinden, Bezirksverbänden, Körperschaften und Vereine der Oberlausitz angeschlossen.

* **Bautzen.** Ermittelte Räuber. Wie erinnerlich, drangen am 27. Dezember v. Js. zwei maskierte Räuber in die Räume des Konsum-Vereins in Weigsdorf-Köblitz in der Oberlausitz ein und raubten aus der Ladenkasse 130 Mark, während sie unter dem Rufe „Hände hoch" das Personal in Schach hielten. Als Täter wurden jetzt die Brüder Behnisch ermittelt und der Staatsanwaltschaft in Bautzen zugeführt.

* **Leipzig.** Ein geglückter Alibibeweis. Vor dem Großen Schöffengericht Leipzig stand heute der Buchmacher Brucker, dem ein schwerer Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt wurde. Brucker soll nämlich anschließend an das Pressefest 1927 in den Leipziger Zoo einen Einbruch verübt und dabei eine größere Geldsumme zu stehlen versucht haben. Ein Mittäter, der Schlosser Hartkopf aus Berlin, war schon abgeurteilt worden. Dieser Hartkopf hatte angegeben, der Brucker und ein gewisser Knöfler, der inzwischen in Köln erschossen worden ist, hätten ihm den Auftrag gegeben, einen Sauerstoffapparat zu kaufen und zwar den Apparat, der bei dem Einbruchsversuch in Leipzig verwendet worden ist. Brucker aber konnte nachweisen, daß man ihn in der Nacht, in der er in Leipzig eingebrochen haben soll, in Berlin wegen Ueberschreitung der Polizeistunde festgenommen hatte. Darauf mußte die Anklage fallen gelassen und Brucker freigesprochen werden. Allerdings ist er nicht in Freiheit gesetzt worden, denn er muß wegen sieben anderen Strafverfolgungen, die gegen ihn eingeleitet sind, noch in Haft behalten werden. — Ueberschreitung des Gefängnisurlaubs und ihre Folgen. Der Luftgymnastiker Stasch hatte im November 1927 Urlaub aus dem Gefängnis erhalten, wo er eine Strafe verbüßte. Er ging mit zwei Freunden in einen Pelzladen und stahl ein Bisamfutter. Beim Versuch, dieses Futter in einer Wirtschaft zu verkaufen, wurde Stasch von einem Kriminalbeamten überrascht und gestellt. Er wehrte sich erbittert und entsprang verwundet. Als er gerade bei einem Arzt sich befand, um sich verbinden zu lassen, wurde er festgenommen. Das Große Schöffengericht Leipzig verurteilte ihn wegen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

* **Leipzig.** Heute früh stießen in der Berliner Straße ein Straßenbahnzug und ein Lastkraftzug der Städtischen Werke zusammen. Dabei wurde ein Beifahrer des Lastkraftzuges und ein Passagier der Straßenbahn erheblich verletzt. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen. — Der frühere Direktor der Frankfurter Bühnen, Müller-Wieland, gegen den ein Steckbrief wegen Betruges, Untreue und wegen Unterschlagung erlassen worden war, ist in Leipzig festgenommen worden. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten haben diese es abgelehnt, die Krankenhausverpflegungssätze für Mitglieder der Innungskrankenkassen zu ermäßigen. Eine Eingabe, die das Angebot der Leipziger Wohnungsfürsorgegesellschaft zur Erbauung von 500 Wohnungen auf stadteigenem Baugrund enthielt, wurde dem Rat zur Aeußerung überwiesen.

* **Leipzig.** Verwerfung der Revision im Prozeß Arnold. Der Redakteur der Zeitung „Das freie Wort" in Essen, Dr. Arnold, war vom Essener Schöffengericht wegen Beleidigung des preußischen Ministers Hirtsiefer durch die Presse zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dr. Arnold hatte in einer Notiz behauptet, Hirtsiefer hätte sich in Wien bei seinem dortigen Besuch mit zweifelhaften Frauenspersonen abgegeben. Gegen das Urteil hatte Dr. Arnold Revision eingelegt, die aber heute vom 3. Strafsenat des Reichsgerichts verworfen wurde.

* **Leipzig.** Das Auto im Schaufenster. Gestern nachmittag stieß in der Demmeringstraße ein Kraftwagen, der ins Schleudern geraten war, gegen die Schaufenster eines Geschäfts. 2 große Spiegelscheiben gingen in Trümmer. Das Auto wurde erheblich beschädigt, der Führer durch Splitter verletzt.

•

**Liebenwerda.** Erfreulicherweise hat sich sowohl in Liebenwerda als auch in Elsterwerda die notwendige Anzahl Teilnehmer gefunden, um den Nacht-Fernsprechbetrieb beim Fernamt in Elsterwerda einzurichten. Zurzeit wird das Amt Elsterwerda zum Selbstanschlußamt ausgebaut. Nach dessen Fertigstellung also spätestens Anfang März, ist denn auch mit der Einführung des Nachtbetriebes zu rechnen.

* **Kratzau.** Kesselexplosion. In der Grenzstadt Kratzau nächst Zittau explodierte aus unbekannter Ursache am 31. ds. Mts. in den Wepa-Pappenwerken der große Kessel. Der Kessel wurde auf viele Stücke zerfetzt, die Decke und Mauer teilweise zertrümmert. Glücklicherweise kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Der Betrieb muß einige Wochen unterbrochen werden.

**Warnsdorf.** Kindertragödie bei einem Schlachtfeste. Bei einem Schlachtfeste in Mertendorf bei Bensen in Nordböhmen stürzte das drei Jahre alte Kind des Gastgebers Steinsberg in einem unbewachten Augenblick in den auf dem Fußboden stehenden Topf mit siedend heißer Wurstsuppe. Das Kind erlitt Brandwunden schwersten Grades, denen es alsbald nach seiner Einlieferung ins Leipaer Krankenhaus erlag.

**Prag.** Die Tätigkeit der Berliner Lombardschwindler in Prag. Unser Prager Korrespondent teilt uns mit: In der Affäre des Lagerhauses Bergmann in Berlin wird uns mitgeteilt, daß die Firma auch durch mehrere Monate in Prag Leichtgläubige betrogen hat. Sie hat es vorwiegend auf jene abgesehen, die aus der Inflationszeit Häuserbesitz in Berlin hatten und ihn jetzt veräußerten oder veräußern wollten. Den durch den Ankauf der Häuser erzielten Erlös behielt die Firma aber für sich. Tatsache ist auch ferner, daß sich die Vertreter des Lagerhauses in Prag mit Referenzen des Staatsanwalts legitimierten.